

# DAS SINGENDE JAHR



## Gottfried Wolters und der Norddeutsche Singkreis

Als Gottfried Wolters 1951, zwei Jahre nach der Gründung seines Singkreises, mit der monatlichen Sendung offener Singstunden im damaligen Nordwestdeutschen Rundfunk begann, nahm er eine neue soziologische Musizierform auf, die Fritz Jöde bereits 1926 aus der Singbewegung entwickelt hatte. Als die Sendungen 1955 zu Ende gingen, hatten sie nicht nur die ganze Mannigfaltigkeit der derzeitigen Volks- und Jugendmusik eingefangen, sondern auch feste Brücken zur Folklore, zur Musikerziehung, zum weltlichen und geistlichen Chorwesen, ja zur konzertanten Aufführung alter und neuer Musik geschlagen.

Bekanntgemacht wurde das neue Sing- und Spielgut durch die Liederblätter „Das singende Jahr“. Sie erschienen monatlich und werden auch heute noch weitergeführt. Dazu gehören viele Sonderblätter, eine eigene Chorbiblerei und ein Satz-Archiv mit etwa 240 Instrumentalsätzen. Die Liederblätter der Jahre 1951 bis 1955 liegen in einem Gesamtband vor, dem 1962 ein Auswahlband folgte: das sogenannte Kernliederbuch. Aus diesem reichen Fundus gibt der Mösele-Verlag, der das großangelegte Unternehmen an die Öffentlichkeit trug, nun eine Schallplattenreihe heraus, die gleichsam ein Musterprogramm in zwölf Themenkreisen darstellt. Die kleine Langspielplatte hat den Nachteil einer minimalen Ablaufzeit. Das bringt für Auswahl und Durchführung Beschränkungen mit sich, die dem natürlichen Sich-Aussingen einer musizierenden Gemeinschaft nicht gerade entgegenkommen. Um so mehr muß anerkannt werden, daß die vorliegenden Schallplatten dennoch die innere Dynamik ausstrahlen, die für den Interpretationsstil dieser Musikanten von jeher kennzeichnend ist: Der Singkreis selbst zählt schon seit Jahren zu den führenden deutschen Chören. Neben stimmlicher Qualität und vorbildlichem „Chor-Geist“ ist vor allem die daraus resultierende Selbstsicherheit hervorzuheben, mit der alle musikalischen Aufgaben schwerelos, ja fast tänzerisch ins chorische Klangbild umgesetzt werden. Auch bei ernsten und besinnlichen Texten bewährt sich diese Souveränität (vgl. hierzu: die hervorragende Aufnahme von Distlers Mörike-Chorliedern — DG 18402 LPM). Fallen doch äußere Beherrschung und innere Beherrschtheit immer wieder so vollkommen zusammen, daß man das eine nicht auf Kosten des anderen über- oder unterbewerten sollte.

Was des näheren aufzuzeigen bleibt, sind die wesentlichen Merkmale des Gestaltens, die für die formale Anlage des Sings und für dessen praktische Durchführung von Bedeutung sind: Die bloße Aneinanderreihung sinnverwandter Lieder und Sätze macht noch keine Singstunde aus. Hier geschieht mehr — und Wolters ist ein Meister darin, die bunte Vielzahl zu einer abgestimmten Vielfalt im Rahmen einer übergeordneten Idee umzubilden. Das setzt Reichtum an Einfällen und Geschick zu deren Verwirklichung voraus. Was entsteht, sind einmalige

„Kulminationen“, die zwar improvisatorischen Charakter tragen, aber niemals vom Zufall abhängen. Viele Lieder werden nicht instrumental eingeleitet, sondern durch einen Ruf oder Kanon „angesungen“, der frei erfunden oder der nachfolgenden Weise entlehnt sein kann“ (u. a. 4B, 7A, 7B, 8A, 9A, 9B, 12A). Dabei können Ruf oder Kanon, wie etwa auch eine Liedstrophe oder ein Ritornell, im Verlauf des Liedes oder an seinem Schluß wiederholt werden (u. a. 1A—B, 3A—B, 4A—B, 9A—B, 9B, 12A, 12B). Andererseits wird durch Verzähnen

oder Verschachteln zweier inhaltlich ähnlicher Lieder eine Auflöckerung der geschlossenen Strophenfolge erreicht (u. a. 2A, 5B, 8B 9A, 11A—B). Treten solcherweise alte und neue Weisen zueinander, so ergibt sich zudem ein reizvoller stilistischer Kontrast (u. a. 1B, 8A, 8B, 9A, 11B). Dies gilt ganz besonders für unterschiedliche Liedweisen mit gleichem Text (u. a. 1B, 2B). Weiter kann ein Satz wechselweise auch instrumental begleitet oder nur auf Instrumenten wiedergegeben werden (u. a. 2B, 8B). Beim polyphonen Singen (Kanon oder Quodlibet) wird durch geschickte Stimmverteilung eine strophische Nebenwirkung der Melodie erzielt (u. a. 1B, 5B, 9A), wie oft auch die Möglichkeit wahrgenommen wird, dem Liedsatz selbst eine profilierte Zusatzstimmbeizugeben (u. a. 1B, 5A), nicht selten in Form eines Ostinato.

Nimmt man die Satzvarianten zu einer gleichbleibenden Weise hinzu (5A: Es führt über den Main), ferner Textunterlegungen (u. a. 9A), Strophenauswahl und Besonderheiten von Melodie- und Textfassungen, so wird mit dieser „Arbeit am Lied“ eine schier unüberschaubare stoffliche, stilistische und formale Ausweitung geschaffen, eine Bereicherung der musikalischen Aussage und eine Steigerung ihrer Ausdrucksmöglichkeiten. Angesichts solcher Fülle gewinnt besonders der Kontrast an Bedeutung — nicht als gefährliches Anzeichen des Auseinanderstrebens, sondern als bindendes Element. Denn die Verschmelzung des vielerlei Einzelnen zum umfassenden Ganzen löst neben einem Emporheben zugleich auch ein Vertiefen im Kern aus.

Und wenn dies alles auch nicht einfach nachahmbar ist, so kann es doch Vorbild sein im Sinne einer individuellen Abwandlung, wie sie jeder berufene Chorleiter letztlich aus sich selbst entwickelt. Er findet nicht nur die geeigneten Musikanten, er bindet sie auch an sich und führt sie so, daß sie das, was er (in des Wortes ursprünglicher Bedeutung) kompositorisch anstrebt, seinen Vorstellungen entsprechend ins Lebendige übersetzen. Darin müssen sich beide Seiten erst langsam „zusammenraufen“, und das erfordert viel Kraftaufwand und Idealismus.

Zweifelloso bedeutet die Beschränkung auf den Umfang der kleinen Langspielplatte in jedem einzelnen Fall einen schmerzlichen Verzicht. Wenn aber trotzdem alle Themenkreise den Griff ins Volle verraten, ja wenn einige geradezu mit schöpferischem Elan gemeistert werden (ganz besonders Nr. 9), so erhellt daraus, daß gegen ein begeistertes Musizieren schließlich sogar die „Stoppuhr“ ihre Macht verliert.

Alle Schallplatten sind von bester klanglicher Qualität. Auf den Plattentaschen finden wir neben den vollständigen Liedertexten alle notwendigen quellenkundlichen Angaben — und schließlich stattete Alfred Zacharias, der das Gesamtwerk des Singenden Jahres von jeher betreut, diese Taschen mit schmucken Farbgraphiken aus. Alexander Sydow

Dem vorstehenden Beitrag liegt zugrunde die Schallplattenreihe:

### DAS SINGENDE JAHR

Chor und Instrumentalisten: Der Norddeutsche Singkreis

Gestaltung und Leitung: Gottfried Wolters  
Mösele Verlag, Wolfenbüttel, Camerata-Serie  
CM 17 021 — 17 032 EP 17 cm — 45 UpM je 8 DM

Die Titel der zwölf Schallplatten lauten:

- |                                                                     |              |
|---------------------------------------------------------------------|--------------|
| 1. Lob der Musik                                                    | CM 17 021 EP |
| 2. Cantate Domino                                                   | CM 17 022 EP |
| 3. A long time ago (Shanties)                                       | CM 17 023 EP |
| 4. Das Frühjahr ist da                                              | CM 17 024 EP |
| 5. Tanzen immerzu                                                   | CM 17 025 EP |
| 6. Kommet, ihr Hirten<br>(Weihnachtslieder des Auslandsdeutschtums) | CM 17 026 EP |
| 7. Mai, Mai, Sommergrün                                             | CM 17 027 EP |
| 8. Lob des Sommers                                                  | CM 17 028 EP |
| 9. Auf, du junger Wandersmann                                       | CM 17 029 EP |
| 10. Goldner Herbst                                                  | CM 17 030 EP |
| 11. Laterne — Sonne, Mond und Sterne                                | CM 17 031 EP |
| 12. Weihnacht in aller Welt                                         | CM 17 032 EP |

<sup>a)</sup> Ziffer = Reihenummer der Schallplatte;  
A = Vorderseite; B = Rückseite.